



Kamerafallenbilder aus den Forstrevieren Kried und Pressbaum: Baldrian riecht offensichtlich nicht nur für Wildkatzen interessant.

WILDKATZEN IM BIOSPHÄREN-PARK WIENERWALD?

Noch steht ein dickes Fragezeichen hinter dem Bestandserhebungsprojekt, das seit Ende vergangenen Jahres gemeinsam von Bundesforsten, | Naturschutzbund | und Biosphärenpark Wienerwald auf den dortigen Bundesforstflächen durchgeführt wird.

VON MARTINA KEILBACH



Projektstart mit M. Keilbach, ÖBf-Projektleiterin, J. Graf, ÖBf-Revierleiter Breitenfurt, O. Holzwieser, Biosphärenpark-Botschafter, W. Schredl, Bgm.-Stv. Breitenfurt, H. Hackl, Biosphärenpark-Direktorin und Projektpartnerin I. Hagenstein, Naturschutzbund (v. l. n. r.)

Foto: ÖBf-AG

immerhin wurden seit über hundert Jahren keine Wildkatzen mehr im Wienerwald nachgewiesen – in der zweiten Hälfte des 19. Jhd. gab es nur noch spärliche Populationen in Niederösterreich (Wienerwald, Gutensteiner und Türnitzer Bergland u. a.). Die Wildkatze gehörte im Wienerwald einst zur heimischen Fauna – das beweisen Dokumente, Bilder und Präparate. Naturnahe Laub- oder Mischwälder mit hohem Totholzanteil, Lichtungen, Waldwiesen, Gewässer und reich strukturierte Waldränder gibt es hier immer noch genug, um der Wildkatze einen idealen Lebensraum zu bieten. Zu diesem Ergebnis kam auch die vom Naturschutzbund beauftragte und von den Bundesforsten unterstützte Lebensraumstudie. Seit der Wienerwald 2005 zum Biosphärenpark ernannt wurde, wird in den sogenannten Kernzonen, die 5 % seiner Fläche ausmachen, gänzlich auf die Holznutzung verzichtet. Die natürliche Dynamik sorgt dafür, dass dort die „Urwälder von morgen“ entstehen können, die der Wildkatze sichere Rückzugsgebiete für die Jungenaufzucht bieten.

Die Bundesforste, die für ein Drittel der Biosphärenparkfläche verantwortlich sind, engagieren sich seit 2009 als Mitglied der Plattform Wildkatze dafür, dass sich die Wildkatze in Österreich wieder etablieren kann. Somit stehen die Voraussetzungen für eine Wiederkehr der heimlichen Mäusejägerin bestens. Zudem deuteten in den letzten Jahren mehrere Beobachtungen und sogar Fotos, die dem ÖBf-Revierleiter Lukas Stepanek bei Pernitz gelangen, darauf hin, dass sie bereits auf leisen Pfoten in den Wienerwald zurückgekehrt sein könnten. Beweise dafür gibt es bislang allerdings nicht.

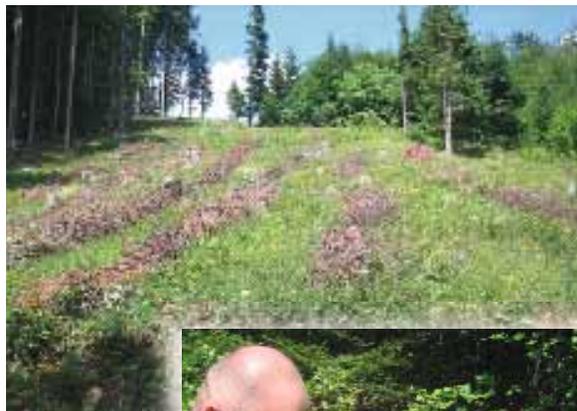
BESTANDSERHEBUNG

Die könnte das aktuelle Bestandserhebungsprojekt (Programm Ländliche Entwicklung) liefern, das nach mehreren Anläufen im November 2013 vom Land NÖ bewilligt worden ist und von Bund, Land und EU gefördert wird. In enger Kooperation von Naturschutzbund, ÖBf und Biosphärenpark Wienerwald Management wird nun nicht nur daran gearbeitet, den derzeitigen Wissensstand über die Situation der Wildkatze im Wienerwald zu verbessern, sondern auch die Bewohner der Region über Wildkatzen zu informieren. Ein besonderes Anliegen ist die Einbindung der Jagdpartner. Anfang April fand im Festsaal der ÖBf-Unternehmensleitung ein erster Informationsabend zum Thema Wildkatze statt, der auf reges Interesse bei Gemeindevertretern, Wissenschaftlern, Förstern, Jägern, Tier- und Naturschutzvereinsmitgliedern sowie Anwohnern stieß. Einleitende Worte kamen von Biosphärenpark Wienerwald Direktorin Hermine Hackl. Als Modellregion der Nachhaltigkeit hat sich der Biosphärenpark zum Erhalt der Biodiversität verpflichtet. Forschung und Bewusstseinsbildung sind die Basis für ein dauerhaftes Miteinander von Mensch und Wildkatze.

Weil zwei „Hauptverdachtsflächen“ für ein mögliches Wildkatzenvorkommen jedoch ein Stück außerhalb des Biosphärenparks liegen, nämlich im südlichen Wienerwald bei Pernitz und im Rosaliengebirge, entschied die Bundesforste, dort auf eigene Kosten zu forschen – ergänzend zum LE-Projektteil.

SUCHE MIT HILFE VON LOCKSTÖCKEN UND WILDKAMERAS

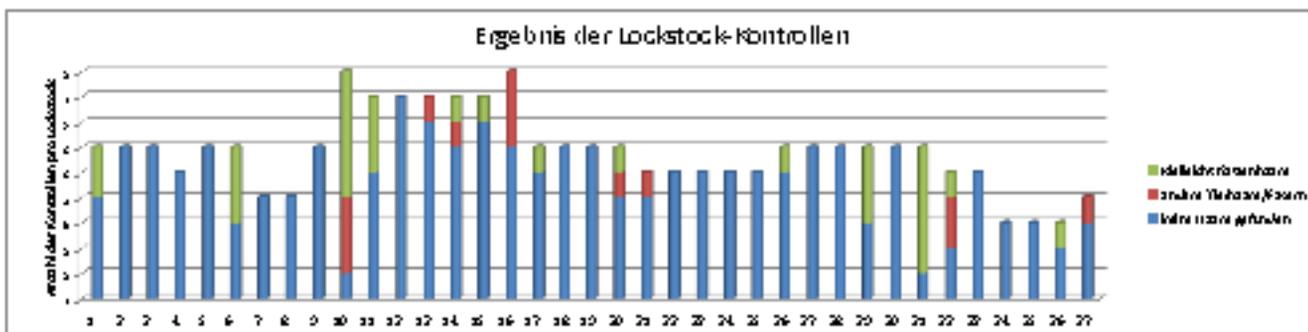
Im Winter und Frühjahr 2013/2014 fanden an den 26 Lockstöcken im Biosphärenpark Wienerwald sowie an den elf zusätzlichen Standorten regelmäßige Lockstock-Kontrollen statt – eine Arbeit, die Geduld und ein gutes Auge erfordert! Inzwischen sind die Untersuchungen, die mit der Lockstockmethode durchgeführt wurden, abgeschlossen. Über 40 Proben wurden gesammelt und im Naturhistorischen Museum vorsortiert. Die genetische Analyse der Tierhaare ergab bisher sieben Rehe, zwei Steinmarder, einen Baumwilder und neun Hauskatzen. Alle Beteiligten sind auf die Endergebnisse gespannt, denn einige Analysen müssen wiederholt werden. Diese werden in die Neuauflage der Informationsbroschüre „Aktiv für Wildkatzen“ einfließen, deren erste Auflage bereits vergriffen ist. Das Bestandserhebungsprojekt läuft noch bis Anfang 2015.



Auf diesem Hang im Revier Pernitz fotografierte Revierleiter Lukas Stepanek (r.) – hier vor dem Lockstock – 2008 diese Katze. Laut Thomas Mölich vom „Rettungsnetz Wildkatze“ (Deutschland) spricht viel für eine Wildkatze.



Fotos v. o.: Ingrid Hagenstein; Sarah Friembichler; Lukas Stepanek



Text: Dipl. Biol. Martina Keilbach | Projektleiterin
 ÖBf-AG/Forstbetrieb Wienerwald | Purkersdorf
 martina.keilbach@bundesforste.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [2014_3](#)

Autor(en)/Author(s): Keilbach Martina

Artikel/Article: [Wildkatzen im Biosphärenpark Wienerwald? 36-37](#)